

DAS EMPORKOMMEN DER ALAWITEN ALS EIN POLITISCHER MACHTFAKTOR IM GEGENWÄRTIGEN SYRIEN*

von Nikolaos van Dam, Den Haag (Niederlande)

Das Jahr 1963, in dem die Ba'th Partei in Syrien die Macht ergriff, war hinsichtlich der Vertretung spezifischer religiöser, regionaler, sozio-ökonomischer und politischer Gruppen der Bevölkerung ein wichtiger Wendepunkt in der modernen Geschichte dieses Landes. Dies erhellt sich durch eine statistische Untersuchung der respektiven gesellschaftlichen Stellung der Mitglieder wichtiger syrischer politischer Machtgruppen, wie zum Beispiel der syrischen Regierungen oder der syrischen regionalen Führungen der Ba'th Partei¹.

Mit der Machtübernahme der Ba'thisten nach dem 8. März 1963 haben sich die Verhältnisse zwischen Sunniten und Nicht-Sunniten, Stadt- und Landbewohnern, reicheren und ärmeren Leuten, konservativen und progressiven politischen Gruppen drastisch geändert. Dies zeigte sich in der Zusammensetzung der syrischen politischen Elite, die sich gleichzeitig drastisch änderte. In der Periode zwischen den Jahren 1942 und 1963 nahmen besonders Sunniten, Stadtbewohner (an erster Stelle Damaszener und zweitens Leute aus der mit Damaskus rivalisierenden Stadt Aleppo), Personen der wohlhabenden Klassen und konservativen politischen Parteien, die meisten und wichtigsten Stellen in syrischen Machtstellungen ein. Gleichzeitig waren Mitglieder religiöser Minoritäten (und besonders diejenigen der heterodoxen islamitischen Gemeinschaften), und Landbewohner herhebblich unterrepräsentiert in diesen Stellungen. Mitglieder dieser Minoritäten wurden sowohl in politischer als auch in sozio-ökonomischer Hinsicht bei den anderen erwähnten Bevölkerungsgruppen oft diskriminiert und hintangestellt.

In der Periode nach dem 8. März 1963 kehrten sich die Verhältnisse zwischen den oben erwähnten Gruppen drastisch um. Das geht unter anderem aus der Tatsache hervor, daß seitdem vor allem heterodoxe Moslems (besonders Alawiten und nach ihnen Drusen und Isma'iliten) und Bewohner armer Gegenden (besonders aus der Latakia-Region) einen starken Aufschwung erhielten und in den wichtigsten syrischen Machtstellungen überrepräsentiert waren. Auch wurde das syrische politische Leben nach dem Jahre 1963 überwiegend von Personen aus dem niedrigen Mittelstand und aus progressiven politischen Parteien beherrscht. Das starke Emporkom-

* Zusammenfassung von: *The Rise of the Alawis as a Political Power Factor in Contemporary Syria*.

1 Für weitere Information siehe: Nikolaos van Dam, *Sectarian and Regional Factionalism in the Syrian Political Elite*, *The Middle East Journal*, 1978 (forthcoming); and Nikolaos van Dam, *De Rol van Sektarisme, Regionalisme en Tribalisme bij de Strijd om de Politieke Macht in Syrië (1961-1976)*, Dissertation, Amsterdam 1977. S. 31-45, 196-202.

men in der Periode nach dem 8. März 1963 von Bewohnern des Landes und den oben erwähnten religiösen Minoritäten kann als eine Art *Nationaler Emanzipation* interpretiert werden.

Sektarischer und regionaler Faktionalismus in der syrischen politischen Elite haben in hohem Maße zu einem starken Emporkommen der Alawiten als einem politischen Machtfaktor seit 1963 beigetragen². Nach der Machtübernahme von Ba'thistischen Offizieren 1963 entwickelte sich innerhalb der Armee und der Partei-Organisation der Ba'th ein Kampf um die Macht zwischen Mitgliedern der Ba'thistischen politischen Machtelite selbst. Abgesehen von ideologischen Unterschieden kam dieser Kampf um die Macht in der Form sektarischer, regionaler und tribaler Fraktionsbildungen zum Ausdruck.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1965 nahmen die sektarischen Spannungen in der syrischen Armee infolge der Manipulationen mit sektarischen, regionalen und tribalen Loyalitäten dermaßen zu, daß eine weitgehende Polarisierung zwischen Sunniten einerseits und Mitgliedern religiöser Minoritäten (besonders Alawiten, Drusen und Isma'iliten) andererseits stattfand. Diese sektarische Polarisierung kulminierte am 23. Februar 1966 in einem militärischen Staatsstreich, wo der sunnitische syrische Präsident General Amin al-Hafiz abgesetzt wurde, und resultierte in der Ausschaltung der wichtigsten mit ihm verbundenen Sunnitischen Offiziersfaktionen.

Hiermit war der Kampf um die Macht keineswegs beendet. Im weiteren Teil des Jahres 1966 und der ersten Hälfte des Jahres 1967 wurden einige der wichtigsten Drusischen Offiziersfaktionen aus der syrischen Armee und der Partei-Organisation der Ba'th entlassen, nachdem eine Anzahl von ihnen anfangs September 1966 einen abortiven Staatsstreich begangen hatte, der eine Art von Alawitisch-Drusischer sektarischer Polarisierung verursachte. Seitdem konnten die Drusischen Offiziere als separate Machtblöcke nicht weiter eine ernsthafte Bedrohung für die übriggebliebene syrische politische Machtelite bilden.

Im Verlauf der Jahre 1968 und 1969 wurden die wichtigsten Isma'ilitischen und (überwiegend Sunnitischen) Hawrani Faktionen aus der Syrischen Armee und der Ba'th Partei gesäubert.

Die Folge der oben erwähnten Entwicklungen war, daß einige Alawitische Offiziersfaktionen, die den vorangegangenen Kampf um die Macht überlebt hatten, sich jetzt in einer beherrschenden Stellung befanden und daß sich der weitergehende Kampf um die Macht seitdem überwiegend zwischen Mitgliedern der Alawitischen Gemeinschaft selbst abspielte.

Am 13. November 1970 wurde die Macht mittels eines Staatsstreiches durch die (überwiegend Alawitische) Offiziersfaktion von General Hafiz al-Asad monopolisiert, der einige Monate später Syriens erster Alawitischer Präsident wurde. Er durchbrach damit die syrische Tradition, welche forderte, daß die Präsidentschaft immer von einem Sunniten erfüllt werden solle. Weiterhin betonte er dadurch in einer symbolischen Weise die Tatsache, daß die Alawiten in politischer Hinsicht eine

2 Für weitere Informationen siehe Nikolaos van Dam, *The Struggle for Political Power in Syria (1961-1977). A Study on the Role of Sectarianism, Regionalism and Tribalism in Politics*, London (Croom Helm Ltd.) 1978 (forthcoming).

deutliche Evolution durchgemacht hatten, von einer diskriminierten, in sozio-ökonomischer Hinsicht zurückgebliebenen religiösen Minorität zu einer national emanzipierten Bevölkerungsgruppe in einer dominierenden Stelle.

Durch die beherrschende Stelle der Offiziersfaktion von Hafiz al-Asad in der Periode nach dem 13. November 1970 wurde die Möglichkeit für Nicht-alawitische Offiziere, aufs Neue unabhängige Machtblöcke zu bilden, welche die Stelle des ständigen Regimes in ernsthafter Weise bedrohen könnten, wesentlich verkleinert. Eventuelle Gefahr für eine Bedrohung der Stellung des al-Asad kam denn auch besonders von der Seite von Offizieren aus der Alawitischen Gemeinschaft. Dies zeigte besonders die Tatsache, daß in der wichtigsten, seit November 1970 in Syrien aufgerollten und gegen al-Asad gerichteten Verschwörung hauptsächlich Alawitische Offiziere und bürgerliche Ba'thisten aus der Latakia-Region beteiligt waren. Dies geht aus den Verhaftungen und Entlassungen hervor, die in derselben Periode in der Armee und in der Ba'th Partei stattfanden.

Um seine Machtstellung auch gegen Personen aus seiner eigenen religiösen Gemeinschaft zu sichern, fing al-Asad nach dem Jahre 1970 an, sich in verstärktem Maße auf Personen zu stützen, mit denen er so enge als mögliche Beziehungen unterhielt, wie mit Personen aus seinem eigenen Stamm oder Dorf.